

„Der Fado ist meine Muttersprache.“

SEEBÜHNENZAUBER

CARMINHO

Weltweit wird sie als die derzeit beste neue Stimme des Fado gefeiert. Die Sängerin Carminho offenbart in der Ausdrucksform des portugiesischen Liedes mit ganzer Kraft, Tiefe und Leidenschaft ihre Seele. Beim Seebühnenzauber gibt sie ihr Mannheim-Debüt.

Carminho wird begleitet von
Luis Guerreiro, Portugiesische Gitarre
Flávio Cesar Cardoso, Klassische Gitarre
Tiago Maya, Akustik Bass
Pedro Geraldes, Pedal Steel und Elektrische Gitarre

Luise: Wie erklären Sie einem Nicht-Portugiesen den Fado?

Carminho: Fado ist die traditionelle Musik Portugals. Das Wort bedeutet Schicksal und entsprechend viel Tiefe liegt in dieser Musik. Darüber können wir unsere Gefühle gegenüber der Gesellschaft ausdrücken. Wir spielen und singen in kleinen Bars ohne Mikrofon oder andere Technik.

Luise: Was ist der Ursprung des Fado?

Carminho: Fado hat eine etwa 200-jährige Tradition. Vor langer Zeit war es der Gesang der Armen, der Seeleute und Prostituierten. Es war ihr Weg ihre Gefühle zu zeigen und auf ihre ärmlichen Verhältnisse oder schwierige Situation aufmerksam zu machen, ohne vor anderen als schwach da zu stehen. Es war eher eine Überlebensstrategie als eine Kunstform. Das sieht heute ganz anders aus.

Luise: Wie ist der Fado von den Straßen der Armenviertel auf die Bühne gekommen?

Carminho: Irgendwann wurden die Fado-Sänger zu Ikonen und die Guten unter ihnen genossen höchsten Respekt. Amália Rodrigues war schließlich die erste, die die Kunst und das Performance-Potential im Fado erkannte. Unglaublich stark, wie sie mit großer Robe den Fado auf die Bühne hob und populär machte.

Luise: Auch Sie gehören zu den populärsten Sängerinnen dieser Musik. Wie sind Sie selbst Fado-Sängerin geworden?

Carminho: Es wurde mir sozusagen in die Wiege gelegt. Meine Mutter ist auch Sängerin. Sie hatte ein Fadohaus. Ich bin mittendrin in dieser „Sprache“ aufgewachsen. Zunächst hielt ich das alles nur für ein Hobby. Alle sangen, meine Brüder auch. Ich bin viel gereist, ich habe studiert. Aber irgendwann erkannte ich ganz klar, was richtig und wichtig für mich war. Da war dieses starke Bedürfnis mich in diesem Gesang auszudrücken.

Luise: Wie wichtig ist es Ihnen den Fado einem größeren Publikum nahe zu bringen?

Carminho: Es ist schon eine Herausforderung den Fado auf der großen Bühne zu performen und dabei dennoch die Energie, die in einem typischen Fadohaus frei wird, spürbar zu machen. Der Fado kann nur mit aufrichtiger Ehrlichkeit und wahrhaftigen Gefühlen gesungen werden. Das führt zu Improvisationen, die direkt auf den Moment eingehen und größtmögliche Kraft und Emotion übertragen.

Luise: Der Fado erzählt Geschichten von Schmerz, Leid, Sehnsucht und Melancholie. In Portugiesisch. Wer den Worten der Erzählung nicht folgen kann, kann dennoch doch völlig ergriffen werden. Wie erklären Sie sich das?

Carminho: Ein einfacher Satz, ein Gedanke oder ein Bild als kleine Leitlinie versetzt die Menschen bereits in die entsprechende Stimmung. Fado ist eine ganz individuelle Erfahrung. Ich kann das nicht erklären, aber die Menschen spüren die Hingabe, die Emotion in unserer Performance und verstehen auch ohne Worte. Es sind die Seelen, die miteinander sprechen.

Luise: Ist der Fado mit dem Blues vergleichbar?

Carminho: Ja, auf jeden Fall. Beide Genres schöpfen die Kraft, harte Arbeit und bitteren Überlebenskampf zu überstehen aus dem Gesang. Einfache Akkorde und Melodien erlauben den Sängern zu improvisieren und eine Geschichte zu erzählen.

Luise: Amália Rodrigues haben Sie schon genannt. Gibt es noch andere große Vorbilder?

Carminho: Oh ja, an erster Stelle: meine Mutter Teresa Siqueira. Sie hat mich stark beeinflusst. Aber auch Beatriz da Conceição, Carlos do Carmo, Maria Teresa de Noronha, Fernando Mauricio, in ganz unterschiedlichen Stilen des Fado.

Luise: Wie lebendig ist die junge Fado Szene, zu der auch Sie gehören?

Carminho: Fado ist mittlerweile in Portugal wie Popmusik. Er ist sehr beliebt und weit verbreitet bei den jungen Leuten. Aber ich sehe keinen „jungen“ Fado in dem Sinne. Fado ist Fado. Es ist eine Art „Muttersprache“ und die Musik Portugals für alle Generationen.

Luise: Sind Sie eher eine Fadista, die die Tradition pflegt oder sind Sie offen für Verschmelzungen mit anderen Genres wie etwa Jazz oder gar Pop?

Carminho: Ich sehe mich als freie Interpretin. Ich bin mit Fado aufgewachsen. Das ist die Sprache, in der ich mich ausdrücken möchte. In diesem Sinne singe ich traditionellen Fado. Aber nach eigenem Gusto, mit meiner eigenen Note und dem, was ich zu sagen habe. Jede Generation schöpft aus unterschiedlichen Inspirationsquellen. Ich habe zum Beispiel ein Album mit Tom Jobim gemacht. Auf meinen Reisen sammle ich überall Inspiration. Das ist mir sehr wichtig. Fado ist das, was du mit traditioneller Sprache in deiner Generation und deiner Zeit daraus machst.

Luise: Welche alten und welche neuen, eigenen Geschichten werden Sie dem Mannheimer Publikum zum Konzert beim Seebühnenzauber mitbringen?

Carminho: Ich komme mit meinem neuen Album „Maria“. „Maria“ ist ein traditionelles Fado-Album mit einigen Ausflügen in die Vergangenheit als ich Fado im Haus meiner Eltern mit meinen Geschwistern hörte. Der Abend wird Geschichten darüber erzählen, was Fado heute ist. Ich komme mit einem traditionellen Trio, und einem zusätzlichen, neuen Instrument, der Pedal Steel-Gitarre, die große Tradition in Folk und Country hat. Wir werden aus voller Seele unsere Geschichten erzählen und mit unserer ganzen Energie die Atmosphäre des wahrhaftigen Fado erlebbar machen.

Die Fragen stellte Renate Fernando.

Carminho
„Maria“ - Fado in Vollendung
Fr. 26. Juli, 20 Uhr
Seebühne Luisenpark